



Rehenden Zusammentritt des Durchführungsausschusses drückliche oder schriftliche Mitteilungen über die Tatsache der Anwendung der einzelnen Maßnahmen eingegangen.

### Die Kampfplage in Abessinien

**Rom, 25. November.**  
Das Korps Marabigna hat in verschiedenen Zusammenstößen abessinische Truppen zurückgeschlagen, die dabei schwere Verluste erlitten. Die Front Dalo-Kalle ist durch das Korps Santini verstärkt worden. An der Front des zweiten Armeekorps ist die politisch-militärische Reorganisation des Gebiets abgeschlossen worden. In den wichtigsten Districten wurden reguläre Besatzungen und politische Behörden eingerichtet. Man scheint dort mit einem starken abessinischen Gegenstoß zu rechnen. Dafür spricht, daß zwischen Ambaratschi und Dessie starke Ansammlungen abessinischer Truppen, schätzungsweise mehrere hunderttausend Mann, festgestellt werden konnten. Offenbar haben Ras Seyoum und Ras Kassa sich vereinigt und gemeinsam die Stellungen mit ihren Truppen besetzt. An der Danakil-Front ist die Abteilung des Generals Marzotti, die der linken italienischen Flügel zu decken hat, erneut im Vorwärtsschritt begriffen, um Störungen durch abessinische Truppen zu verhindern und diese möglichst zu vernichten.

Abteilungen der Division Gordiniani haben die Landschaft zwischen Enda Rihassil und Jont südwestlich von Abua besetzt und die Verbindung mit den Schwarzgebirgen und den Eingeborenenverbänden, die in Lahama und Radis stehen, hergestellt. Reguläre Eingeborenenabteilungen und andere bewaffnete Gruppen haben die wichtigsten Uebergangsstellen des Toraja-Flusses südwestlich der Landschaft Schirre in festen Besitz genommen. Die italienische Luftwaffe hat ihre Aufklärungsaktivität über dem Tumbien und in Richtung auf Ambaratschi lebhaft fortgesetzt.  
Eine für die abessinischen Truppen erfolgreiche Schlacht hat in der Gegend von Wafalle stattgefunden. Den Truppenabteilungen der Dschas Wore gelang es bei Halawa, drei italienische Bataillone vernichtend zu schlagen und Waffentiere und Munition zu erbeuten. Auf italienischer Seite soll der Kommandeur und zahlreiche Soldaten getötet worden sein.

### Ras Seyoum tot?

**Rom, 25. Nov.** Die Nachrichten der römischen Adressliste bringen keine wesentlichen Ergänzungen zu den verhältnismäßig knappen italienischen Herberberichten der letzten Tage. „Lavoro Secolo“ verzeichnet unter größter Aufmerksamkeit ein von seinem Kriegsberichterstatter unmittelbar aus dem Hauptquartier gemeldetes Gerücht, wonach Ras Seyoum, einer der gefährlichsten Gegner Italiens, bei einem Bombenangriff am 18. November den Tod gefunden haben soll. Seitdem sei ein heftiges logisches Angriffsloft auf abessinischer Seite zu beobachten, was auf tiefen Verlust zurückgeführt werden könne.

### Kommunistische Zustände in zwei brasilianischen Staaten

**Rio de Janeiro, 25. November.**  
Nach hier vorliegenden Meldungen sind am Sonntag in den Staaten Pernambuco und Rio Grande die kommunistischen Aufstände ausgebrochen. In Recife und Natal soll es zu Kämpfen gekommen sein. Die Regierung hat Flugzeuge in die Aufstandsgebiete entsandt. In der Hauptstadt Rio de Janeiro haben Truppen den Schutz der Eisenbahnen und Elektrizitätswerke übernommen.  
Neuer meldet aus Rio de Janeiro über die Aufstände in Pernambuco und Natal, daß die Stadt Natal von den Aufständischen besetzt worden ist. Ein Aufständischenbataillon hat zusammen mit kommunistischen Elementen auch die Stadt Olinda besetzt. In der Vorstadt Afogados, bei Pernambuco, haben die Truppen ihre Truppe zur Regierung erklärt und kämpfen hier zusammen mit der Polizei gegen die Rebellen. Die Bundesregierung hat Truppen, Flugzeuge und Kriegsschiffe nach Pernambuco und Natal in Marsch gesetzt, um den Aufstand zu unterdrücken. Neben beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt worden. Präsident Vargas hat sein Kabinett zu einer sofortigen Kollisionslösung einberufen. In Rio de Janeiro selbst herrscht Ruhe, jedoch werden die Banken, Bahnhöfe und Fabriken militärisch bewacht. Die Behörden teilen der Bevölkerung mit, daß sie die Luft-, Land- und Seefreihäfen zum Schutz des Volkes einsehen werden.

### Generalkonferenz der Kleinen Entente

**Belgrad, 25. November**  
Am Sonntag ist in Belgrad eine Konferenz der Generalkonferenz der Kleinen Entente zusammengetreten. Zugleich mit der rumänischen Abordnung trat in der jugoslawischen Hauptstadt auch der rumänische Verkehrsminister ein, der nach Besprechungen mit dem jugoslawischen Eisenbahnminister drückend ist. Seine Anwesenheit dürfte aber mit der Konferenz der Generalkonferenz in Zusammenhang stehen.

## Je 400 RM. für 50 000 kinderreiche Familien

**Kiel, 25. November.**

Am Freitag abend sprach Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium in Kiel vor den führenden Männern der Bewegung und der Behörden aus Schleswig-Holstein über die Finanzpolitik des Reiches. Künftig werden, so führte er u. a. aus, monatlich 15-20 000 Gehaltsdarlehen gewährt werden. Seit dem Paritätstag der Freiheit wurden auch Kinderbeihilfen gewährt. In Deutschland gibt es etwa 760 000 Familien mit mehr als vier Kindern. Zunächst sollen die Familien mit mindestens sechs Kindern unter 16 Jahren Berücksichtigung finden. 1936 wird dann diese Zahl auf vier herabgesetzt. Für Zwecke der Kinderbeihilfen werden monatlich drei Millionen Reichsmark zur Verfügung. Monatlich könnten also 7500 Familien mit je 400 RM. bedacht werden. Bis Weihnachten werden bereits 20 Millionen Reichsmark verteilt sein, d. h. 50 000 kinderreichere Familien werden bis dahin je 400 RM. erhalten. Die Anträge sind bei den Gemeinden einzureichen. Wie werden, so führte der Staatssekretär weiter aus, den Weg der finanziellen und wirtschaftlichen Gesundung weitergehen und nicht tun, was die Entwicklung ungünstig beeinflussen könnte. Die Finanzen des neuen Deutschland sind geordnet.

### Kinderreichen-Beihilfe in zusätzliche Hilfe

**Berlin, 25. November.**

Nachdem die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbürgergesetz erlassen sind, hat der Reichsfinanzminister die Bestimmungen über Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien den neuen Vorschriften angepaßt. Jeder Anwärter für eine Kinderbeihilfe muß jetzt durch Erklärung versichern, daß ihm nichts bekannt ist, woraus geschlossen werden könnte, daß der Vater oder die Mutter eines der Kinder, für die Beihilfen beantragt sind, von mehr als zwei volljährigen Großeltern teilen abkommen oder nach den gesetzlichen Bestimmungen als Jude gelten oder gegolten haben. Gleichzeitig weist der Minister

in seinem neuen Erlass darauf hin, daß die den kinderreichen gegebenen Beihilfen eine zusätzliche Hilfe darstellen sollen. Die Gewährung dieser Beihilfen dürfe deshalb nicht zur Folge haben, daß andere Hilfsmöglichkeiten ganz oder teilweise in Fortfall kommen, die den betreffenden Familien durch andere Stellen, wie RSB, Winterhilfswerk oder Wohlfahrtsamt, zuteil geworden wären. Durch die Kinderbeihilfen sollen den Familien einmalige Mittel zur Beschaffung von Gegenständen längerer Lebensdauer gewährt werden. Deshalb dürfen mit den Lebensbedarfsgegenständen nur Möbel, Hausgerät und Wäsche gekauft werden, nicht dagegen Gegenstände, die einer rascheren Abnutzung unterliegen, wie Oberkleidung und Schuhe, oder Gegenstände des Verbrauches, wie Lebensmittel. Die Unterhaltung der kinderreichen Familien mit Oberkleidung, Schuhen und Lebensmitteln bleibe nach wie vor der RSB, dem WGW, und der Wohlfahrtspflege überlassen.

### „Budapesti Hirlap“ über das Urteil im Devisenprozeß

**Budapest, 25. Nov.** „Budapesti Hirlap“ beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Urteil im Prozeß gegen den Bischof von Weissen. Das Regierungsblatt schreibt, daß das Verhalten der Bischöfe und Nonnen, die in ihrem ehrwürdigen Kleide Hunderttausende über die Grenze schmuggelten, vom Standpunkt des Deutschen Reiches aus als eine schwere Verfehlung angesehen werden müsse. Das Gericht könne in diesem Falle, so schreibt die Zeitung, keine Gnade walten lassen, zumal bereits andere gewöhnliche Straftäter für derartige Vergehen die volle Strafe erhalten hätten.  
Das Blatt bezeichnet sodann den in Amsterdam wirkenden Bankier deutscher Herkunft Dr. Hofius als den „Bankier des Teufels“. Dieser habe als Inhaber eines bedeutungslosen Bankgeschäftes die deutsche Weisheit und Nonnen zum Schmuggel verleitet und hierdurch für sich Riesengewinne erzielt.

## Kampfanlage gegen die jüdische Wirtschaftsdiktatur

**Rede des Abg. Wolff über die Judenfrage in Ungarn**

**Budapest, 25. Nov.**

Der bekannte Führer der Christlich-Sozialen Partei, der Reichstagsabgeordnete Karl Wolff, nahm in einer öffentlichen Versammlung in einer großen grundsätzlich gehaltenen Rede zu dem Judenproblem in Ungarn Stellung. Im Hinblick auf die großen jüdischen Kundgebungen der Studentenschaft in der vorigen Woche haben die Ausführungen des Führers der Christlich-Sozialen Partei starke Beachtung gefunden.  
Karl Wolff ging von der Feststellung aus, daß die christlichen Massen in völlig ungenügender Weise im wirtschaftlichen Leben Ungarn berücksichtigt werden. Von 40 großen Unternehmungen der Industrie und des Handels, die 4000 Angestellte beschäftigen, seien 3600 Juden und nur 400 Christen. Diese Unternehmungen hätten nach dem Kriege 1526 Angestellte eingestellt, unter denen sich jedoch nur 127 Christen befanden. Zwar sei die Leitung dieser Unternehmungen nur zu 30 Prozent jüdisch. Die in der Leitung vertretenen christlichen Ungarn seien jedoch nur Paradedarsteller. Diese wenigen Zahlen genühten, um darzutun, welche wirtschaft-

liche Mischstellung sich die Juden in Ungarn erworben haben. Es sei notwendig, auf diese unhaltbaren Verhältnisse hinzuweisen und für Abhilfe zu sorgen.  
Unter stürmischem Beifall erklärte Karl Wolff es sei jetzt dringend erforderlich, daß das Wirtschaftsleben Ungarns gemäß den Lebensansprüchen der christlichen Bevölkerung Ungarns erneuert werde. Wenn es nicht anders ginge, werde er im offenen Kampf diejenigen Stellungen erobern, von denen heute die Christen Ungarns ausgeschlossen seien. Dies sei keineswegs eine Aufreizung zu öffentlichen Gewalttaten, sondern diene nur dem Frieden. Der soziale Friede könne nur dann gesichert werden, wenn die 92 Prozent der christlichen Bevölkerung Ungarns im wirtschaftlichen Leben der Nation einen gesicherten Erwerb hätten und die achtprozentige Minderheit den ihrer Zahl entsprechenden Anteil am Wirtschaftsleben erhalte. Als nächstes sei die Nation, die nicht die Kraft habe, ihren eigenen Söhnen den notwendigen Lebensunterhalt zu sichern. Es sei jetzt höchste Zeit, daß die Regierung das weitere Eindringen des Galizianertums verhindere.

### Schwäbische Chronik

Zwischen den Bahnstationen Unterbödingen und Außenhofen, O.A. Gmünd wurde Sonntag morgen eine männliche Leiche gefunden. Der Leichnam hatte sich auf freier Strecke von dem letzten Nachzug überfahren lassen.  
In dem Brandfall in Unterwillingen, O.A. Ellwangen wird nach berichtet, daß es den Bemühungen des Landjägers gelang, die Brandursache zu klären. Er stellte fest, daß zwei Waben im Alter von 3 und 5 Jahren im Schweinsfall des Abgehauenen mit Streichhölzern gezündelt hatten. Als den Waben das Feuer zu groß wurde, sprangen sie davon.

reihen, Masten aus Gips und Holz und Laubjägerarbeiten erst hier vor dem Besuche ein lebendiger Eindruck vom Sinn der Olympischen Spiele. Der große Gegenstand ist in zahlreiche Sachgebiete aufgeteilt, die mit verschiedenen Arbeiten, jede in ihrer Art, das jeweilige Thema behandeln. Grundsätzlich vor allem, wie tief die Jugend das Weltfest als nationale Aufgabe verstanden hat. Das Kind hat beim Besuch der Ausstellung gleichsam sich selbst und seine eigene Einstellung zu dem Sinn Olympias vor sich. Der Erzieher gewinnt aufschlußreichen Einblick in Interessen und Aufnahmefähigkeit des Kindes. Und mancher Vater wird erst nach dem Besuch der Ausstellung über diese Arbeiten der Jugend zwischen 9 und 17 Jahren zum wahren Sinn der Olympischen Spiele vordringen.  
Stuttgart, 25. Nov. (Kundgebung des Holzhandwerks.) Am Sonntag abend veranstaltete die Fachgruppe Holz der Gewerbetreibergemeinschaft Handwerk im Kunstgebäude eine Arbeits-tagung. Nach Begrüßungsreden des Gewerbetreibergemeinschaftswalters Eickert sprach Reichstagsgruppenleiter Graf Berlin über das Schreinerhandwerk in der Deutschen Arbeitsfront, Reichsinnungsmei-

ster Kaiser betonte, daß gerade im Handwerk der schöpferische deutsche Geist wieder mehr zum Ausdruck kommen müsse. Wertriebsfähiger und Geselliger müssen die große Leistungsgemeinschaft bilden. Zum Schluß behandelte Landeshandwerksmeister Wägnert die Aufgaben des deutschen Handwerksmeisters im nationalsozialistischen Staat.

**Schwabberg, O.A. Ellwangen, 25. Nov.** (Töbliches Verkehrsunfall.) An der Eisenbahnbrücke bei Schwabberg fuhr eine motorisierte Kellerei der Wehrmacht in Richtung Ellwangen, als ihnen auf der Eisenbahnbrücke der vorchriftsmäßig fahrende Lastwagen einer Untertürkheimer begegnete. An der Kurve kam die Seitenwagenmaschine eines aus Traisheim gebürtigen Soldaten ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht auf den Lastwagen auf. Der Fahrer wurde herabgeschleudert und verlor kurze Zeit darauf, wohl an den schweren Kopfverletzungen, das Bewußtsein. In der 20jährigen Ehe Frau Bagerlein.

**Berlingenstadt in Hohenpollern, 25. Nov.** (Büchermarkt einladend.) In diesen Tagen konnte durch die Gendarmeriedienststelle ein jahrelang „lästiger“ Büchermarkt gefast werden. Es handelt sich um einen vor Jahren zugezogenen Handwerker, dem man niemals ein solch verworrenes Handeln zugetraut hätte. Der ältere Herr wurde seit längerem von einem Sigmaringer Meister in Arbeit genommen, wo ihn seine berufliche Tätigkeit in höhere Verhältnisse und in die Wohnungen von Beamten führte. Hier wie bei Privatpersonen hatte er es auf die Büchererei abgesehen und „entlehnt“ nach und nach die zur Anlegung seiner Bibliothek brauchbar erscheinenden Werke. Im Laufe der Zeit hatte er sich so eine recht ausgedehnte und bunte Büchererei zugelegt. Das Vermischte war aber an seinem Handeln, daß er sich in Notzeiten aus den Büchern Geld machte und die schönsten und wertvollsten Exemplare zu Schleuderpreisen verkaufte. Der Täter hat sich außerdem wegen unbedingten Tragens der Parteiformen zu verantworten und wurde in Schutzhaft genommen.

**Freudenstadt, 25. Nov.** Am Sonntag, dem 30. November und Sonntag, den 1. Dezember 1935 findet in Freudenstadt ein Gaufest der R.E.-Frauenschaft statt. Am Samstagabend wird im Rurloal in Freudenstadt ein Hausmusikabend veranstaltet. Am Sonntagvormittag, um 10 Uhr, beehren verschiedene Souboten. Am Sonntagnachmittag, um 13 Uhr, werden in der Stadt, Festhalle bei einer Großkundgebung Reichskatholik und Gauleiter Dr. Wilhelm Murr, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink, Berlin, Dr. Dr. Groß, Leiter des Gaupolitischen Amtes der R.E.-D.A.P. und Kreisleiter Rade mann sprechen.

### Die Landeshauptstadt meldet

Der Würt. Geschichts- und Altertumsverein hatte auf letzten Samstagnachmittag seine Mitglieder zu einem Gang durch die Altstadt Stuttgart unter Führung von Stadtdirektor Dr. Steniel eingeladen. Eine recht große Zahl von Teilnehmern fand sich hierzu ein. Den Höhepunkt des ersten Teils bildete der Besuch des „Stemhanles“ oben in der Stadtkirche an der Mauer, des ältesten Hauses der Stadt, was im letzten Jahre einwandfrei festgestellt werden konnte; es ist jetzt, dem alten Bau entsprechend, in seinen frühgotischen Formen des ausgehenden 13. Jahrhunderts wiederhergestellt worden. Von außen und innen besichtigte man aufs genaueste das ehrwürdige Gebäude; Dr. Steniel brachte hier, wie auch sonst während der Führung, immer wieder durch vielfach zeitgenössische Pläne und Risse die Einzelheiten der Lage zur letzten Klarheit. Die Teilnehmer schätzten sich alle zu großem Dank verpflichtet gegenüber den Führern, den Hausinhabern und nicht zuletzt der Stadt Stuttgart.

Am Sonntagvormittag wurde im Universum zum erstenmal in Stuttgart der von der Ma hergestellte Ruffhäuserbundfilm „Im gleichen Schritt und Tritt“ vorgeführt. Als Gäste wohnten der Aufführung der Kommandierende General des 5. Armeekorps, Generalkonferenzleiter, die Generale a. D. v. Gerod, v. Soden, v. Maur, Oberbürgermeister Dr. Erdlin, SS-Präsidentführer v. Massen-Ponikau bei. Das Leitmotiv des Films ist die Kameradschaft, wie sie in den drei Millionen ehemaligen deutscher Soldaten, die der Ruffhäuserbund vereinigt, gepflanzt wird. Der Film vermittelt die Ziele und Aufgaben des Ruffhäuserbundes sehr eindrucksvoll. Nach Schluß der Vorstellung fand in der Schiller-Strasse, vor dem Bundesführer Schwefel des Ruffhäuserbundes, Generalkonferenzleiter a. D. v. Maur, und vor dem Kommandierenden General ein Vorbericht marsch des Ruffhäuserbundes und der R.E. statt.

### Georg Schmiedle und Hugo Herrmann

**Stuttgart, 25. November**  
Das Würt. Staatstheater hat, wie wir hören, „Das Wunder“, Dichtung von Georg Schmiedle, Musik von Hugo Herrmann, zur Aufführung angenommen.





Ausborn mitunter auch der öffentlichen Anerkennung gerade von jener Seite bedarf, der die praktische Mitarbeit der Frau am Aufbauwerk unseres Führers nicht verborgen bleiben kann.

Für den ersten Teil des Abends bereitete sich die Kulturreferentin des Kreises als auch der Verfasser des zur Darstellung kommenden, P. G. S. H. a. i. c. h., in entsprechender Weise vor, was gewiß zum allgemeinen Vergnügen beitrug. „Unter dem Lindenbaum“ hörten und sahen wir nun neugeborene Schätze unseres Volkstums, spürten in den hübsch gelungenen Kinderliedern und Reigen die verdorrten Fäden, die bis in die Urzeit zurückreichen und erlösten Lied, Sage und Märchen in neu gezeigter Weise. Die durchweg gut zur Aufführung gebrachten Lieder und Worte verleiteten eingehendes Liedung und liebreiches Sichverfehlen in einen Stoff, dessen Bearbeitung eine dankenswerte Aufgabe ist und bleibt. Darum sei auch an dieser Stelle dem Verfasser und seiner munteren Laienspielschar herzlichster Dank gesagt für das Gebotene, das allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben wird. Und mußte vielleicht auch manchem unter uns das Gehörte noch neu und ungewöhnlich erscheinen, so ist doch einmal ein erfreulicher Anfang damit gemacht, die nie vergessenen Sagen unserer Vorfahren neu erleben zu lassen und sie bildhaft in eine Zeit hineinzustellen, die die Wahrheit und Hebung allen Kulturgetriebenen auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Im zweiten Teil des Abends verbreitete sich die Kreisleiterin ausführlich über das oben genannte Thema, und gab uns, gestützt auf praktische Erfahrungen, die passenden Richtlinien, die jedes zu befolgen hat, um sich selbstlos in das große Ganze einreihen zu können. Das Vortragswort dieser Ausführungen sei hier nicht wiederholt, vielmehr die Versicherung gegeben, daß jede in ihrem Teil daran mitarbeiten wird, das Gehörte in die Tat umzusetzen, worauf letzten Endes alles ankommt.

Nach Bekanntgabe verschiedener besonderer Verfügungen usw. wurde die schön und inhaltreich verlaufene Sitzung mit einem Einheitsakt auf den Führer beschlossen. H.

So ein laider aufgepumptes Spinnradel in den Birkenfelder Bauernhäusern! Das mag gewiß freundlich und gut bürgerlich angeschaut haben. Es blieb dann bis Ende Februar in der Familie gut Freund. Nicht nur die Hausmutter setzte sich an den langen Winterabenden an die Kunkel, sondern auch 's Maible. Ja, vor 60 und 70 Jahren wird es wohl wenig Birkenfelderinnen gegeben haben, die nicht spinnen konnten. Diese Kunst erlernten sie meist schon in der Schule. Bis sie dann 25 Jahre alt waren und sich ihren Mann ausgesucht hatten, da hatten sie sich in den meisten Fällen auch aus eigener Hand die Kunkel gesponnen, was schon etwas heißen wollte. Gute Spinnerinnen sollen auch immer tüchtige Hausfrauen gewesen sein. So wissen's die Alten zu berichten. Auf das Selbstgesponnene wurde viel gehalten. Es war der Stolz einer sorgsam Hausmutter, wenn sie ihren Töchtern im Rahmen einige Rollen eigenen Tuches zeigen konnte u. so ein bezauberndes Birkenfelder Maible freute sich gerade so, wenn es ihren Schatz einen Blick in den Kunkelstoffer tun lassen konnte.

**Mackberichte**  
**Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 25. 11.**  
 Zufuhr: 13 Ochsen, 23 Bullen, 28 Kühe, 29 Färsen (Kalbinnen), 14 Kälber, 5 Schafe, 119 Schweine. Marktverlauf: lebhaft. Markt geräumt. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen a 41, b 41, Bullen a 41, b 41, Kühe a 38-41, b 35, c 28, Färsen a 41, b 41, Kälber a 67-69, b 63-66, c 60-62, Schweine wurden zu den Festpreisen zugekauft.  
**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 25. 11.**  
 Zufuhr: 17 Ochsen, 14 Bullen, 28 Kühe, 13 Färsen, 157 Kälber, 611 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen a 42, b 41-42, Bullen a 42, b 42, c 40, Kühe a 41-42, b 38 bis 40, c 34-37, d 30-33, Färsen a 42, b 42, Kälber a 74-78, b 70-73, c 65-69, Schweine a 2. 56.50, b 54.50, c 52.50, d 50.50. Ueberhand: 1 Ochse, 3 Bullen, 2 Kühe. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, geringer Ueberhand. Kälber lebhaft, geräumt. Schweine ungeteilt.

## W- noch Hanf und Flachs gepflanzt wurde

### Ein Streifzug durch Birkenfeld

Die Jahre eilen schnell dahin und die Leute werden immer weniger, die sich noch an jene Zeiten zurückzuerinnern können, da die Birkenfelder Bauern auf ihren Feldern Hanf und Flachs pflanzten, die Männer derbe Juchthosen, die Weibskente Hemden aus Selbstgesponnenem trugen und die Leute am Morgen statt Kaffee mit Butterbrot Grumblers oder Grießsuppe aßen und sicher so glücklich und gesund waren wie wir verwöhnten Menschen des 20. Jahrhunderts. Ja, was hier erzählt wird, sind keine Märchen, es sind wahre Begebenheiten aus dem Leben unserer Vorfahren. Und die Zeiten kurz vor oder nach 1870 waren nicht die schlimmsten. Da sei nur erinnert an die Hungerjahre 1863, 1864 und 1866. Von den Zeitgenossen, die jene Zeit miterlebten, sind nur noch wenige am Leben. Jedenfalls war: jene Jahre gerade für unsere Gegend schwere Sorgenjahre. Hierfür spricht auch die ungewöhnlich hohe Mitter der in den 50er und 60er Jahren erfolgten Auswanderungen. Kein Dorf im Kreis Neuenbürg, aus dem nicht einige Einwohner damals drüben jenseits des Ozeans eine neue Heimat suchten. Auch aus Birkenfeld zog eine größere Anzahl Personen fort. Die, welche dabei blieben, lernten gerade in den schlimmsten Jahren den großen Wert der heimatischen Erde kennen und schätzen. Weil es den Menschen damals meist unmöglich war, für die Familie das Tuch zu kaufen, deshalb wurde Hanf und Flachs gebaut und über die Wintermonate gewaschen. Im Herbst, wenn die Ernte war,

hieß es feste zapuden, um diese kostbaren Erzeugnisse gut unter Dach und Fach zu bringen. Im Spätherbst wurde dann der Hanf oder Flachs gebrochen, eine Arbeit, die sich auf den drei im Dorf befindlichen „Brechhöfen“ abspielte und bei welcher Mannskente und Weibskente mithalfen. In der „Deergasse“ befanden sich zwei Brechhöfen, bei der Kelter eines. Das Hanfbrechen mußte verstanden sein und es wurde nicht gerne gesehen, wenn einer Frau oder einem Mann diese Arbeit nicht von der Hand ließ. Meist wurden beim Hanfbrechen einige Feuer angezündet, einmal, daß der Hanf und Flachs trocken konnte und zum andern, damit es keine zu kalten Finger gab. War der Hanf oder Flachs gebrochen, dann wurde eines schönen Tages der „Hochler“ ins Haus bestellt. Diese Prozedur ging in der Scheuer vor sich. Das Hocheln war schon eine mehr fittliche Arbeit, deshalb wurde sie auch nur von den Weibskenten ausgeführt. War der Hochler im Haus, dann gab es meist etwas Besonderes zum Mittagessen. Eine aufmerksame Hausmutter botte immer einige Schnäpse hingeholt, denn bei dem vielen Staub, den es beim Hocheln gab, mußte hin und wieder gegurgelt werden. War dann gehobelt, wurde der Hanf schön gefärrt und in Rinde gefaßt. Fein säuberlich mußte der Hanf an der Kunkel hängen. Um die Kunkel wurden schöne farbige Bänder geschlungen. 's Maible kam an das Fenster, sodas es meist gut von der Straße zu sehen war.

Tuch wurde damals wenig gekauft. Dazu fehlte meist auch das Geld. Die Hemden aus Selbstgesponnenem Leinen waren zwar nicht so fein, aber sehr dauerhaft. Und die Juchthosen der Mannskente. Sicher: Bügelhalten mögen sie gerade keine ausgehalten haben, aber sie waren kräftig und zerrißen nicht so leicht. Winters über wurde dann abends die Spinnstube aufgeschickt. Maible und Burschen gingen zusammen 's Licht, wo es allweil lustig herging, wo aber auch 's Maible flink getreten und der Faden fleißig gedreht wurde. Man pflegte Dorfgemeinschaft, sang miteinander alte Volkslieder, erzählte Geschichten, Sagen und Märchen und lachte mit besonderem Interesse den Schilderungen der älteren und erfahrenen Leute. Erzählten die Burschen und Maible, daß in dem oder jenem Haus 'g'mehelt wurde, so war man gleich dabei, das Würstel zu fangen. Manchmal wurde vor dem Haus gelungen oder man vermunnte sich, ging in die Stube hinein und sang dort vor der versammelten Megeklubbengesellschaft die lustigen Verlein 'runter, bis eben das Herz der Hausmutter so erweicht war, daß sie ein Würstel oder ein Stück Speck holte und den Würstelfingern in das Backlein oder in den Haken legte. Im Laufe der letzten 50 Jahre hat sich dann alles geändert. Das Anpflanzen von Hanf und Flachs kam in Vergaß, die Dorfmaible lernten nimmer spinnen, die vorhandenen Handwebstühle wurden abgeschlagen, die Brechhöfen eingeebnet, die Spinnräder wurden in eine Ecke gestellt. Damit hörte eine Tätigkeit auf, die von sehr großer Bedeutung und Nützlichkeit war. Mit dem Eingehen des Hanf- und Flachsbaus, der Handspinnerei ging auch mancher Brauch verloren.

**Fußball**  
 Jugend 1. Höfen - Jugend 1. Wildbad 2:2  
 Wildbad hat Anspiel und wird auch gleich ganz gefährlich. Aber auch die kleinen flinken Höfener Stürmer bedrohen das Wildbader Tor außerordentlich. In der 10. Minute erzielt Ferdinand Mettler den Führungstreffer. Mit 1:0 für Höfen geht in die Pause. Jetzt scheint sich Wildbad eines anderen Besonnen zu haben. Sie stecken um und kommen nach kurz hintereinander fallenden Toren in Führung. Dann spielt Höfen wieder überlegen. Drei Minuten vor Schluss hat das 2. Tor für Höfen durch prächtigen Einschlag des Mittelstürmers. Bei Abpfiff hieß es 2:2.

**Das Winterhilfsspiel in Calmbach**  
 hat auch in diesem Jahr wieder keine Anziehungskraft nicht verfehlt. Mit Kraft und Trettrad kamen die Sprossenhäuser, die Wildbader und Höfener in Scharen zu Fuß in der angenehm warmen Spätherbst-Sonne. Der finanzielle Erfolg war daher kaum schlechter als im Vorjahre: 47.80 RM. konnten dem WVB zugeführt werden. Das Spiel selbst war eine ziemlich einseitige Sache für die Calmbacher, die denn auch am Schluss mit 10:0 den Sieg in der Tasche hatten. Aber trotz dieser Einseitigkeit ist es den Zuschauern nie langweilig geworden, weil die Calmbacher ihre ganze Fußballkunst los ließen. Das Tor schließlich lag ihnen heute besonders gut und mitunter war es auch ein Genuss zu beobachten, wie sich die Torhüner herausgespielt wurden. Dazu auf beiden Seiten von Anfang an nicht die geringste Spur von Unfairnes. Das Spiel erfüllte daher tatsächlich nicht nur seinen eigentlichen Zweck, sondern es war zugleich Brotpandspiel und für die andere ein Lehrspiel.

**Feldbrennach.**  
**Abchieds-Feier.**  
 Zur Feier des Abchiedes von unserem verehrten Bürgermeister mit Familie ist die Einwohnerschaft der Gemeinde Feldbrennach/Pfingstweiler für Mittwoch abend 8 Uhr in das Gasthaus z. Ochsen eingeladen.  
 Für den Gemeinderat: ges. H 811.

---

**Neuenbürg und Wildbader Musikschule.**  
**Piano-Accordeon-Unterricht.**  
 Sonder-Unterricht für Frauen und Mädchen.  
 Die Instrumente sind bis 28. d. Mts im Schaufenster der neuen Konsum-Filiale, neben dem Rathaus, ausgestellt.  
 Ansonst, auch Telefon 481, gratis unverbindlich.  
**Liselotte Müller, Ernst Müller,**  
 stud. mus. a. d. bad. Hochschule, Karlsruhe.

**Mein Büro**  
 befindet sich ab 15. November 1935 in  
**Birkenfeld, Panorama-Straße 19.**  
 Für meine Bauherren in Schwann und Umgebung unterhalte ich ein **Zweigbüro** in meinem eiterlichen Hause in **Schwann**. — Gleichzeitig empfehle ich mich für die Anfertigung von Entwürfen, Bau-Eingaben, Bauleitung, Abrechnung sowie Ingenieur-Arbeiten und sämtliche ins Baufach schlagende Angelegenheiten. — Gute Erfahrung und Praxis im In- und Auslande sowie gewissenhafte Durcharbeitung jeder einschlägigen Arbeit bieten die Gewähr einer absoluten Zufriedenstellung meiner Bauherren.  
**Bau-Ing. Rich. Weiß, Architekt**  
 Mitgl. der Reichskammer der bildenden Künste. — Fernruf Pforzheim 5951.

Dobel - Aichelberg.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zu unserer am Donnerstag den 28. November 1935 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 laden wir Verwandte und Bekannte in das Gasthaus zur „Sonne“ in Aichelberg höflichst ein.  
**Karl Steizer, Marie Bächtle,**  
 Dobel, Aichelberg.  
 Kirchengang um 1 Uhr in Aichelberg.

Waldrennach, den 25. November 1935.  
**Danksagung.**  
 Für die herzliche Anteilnahme meines lieben Entschlafenen  
**Gottlob Breymaier**  
 sage ich allen denen herzlichsten Dank, die ihn während seiner Krankheit erfrucht und erquickt haben. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sowie für den erhebenden Gesang des Männergesangsvereins und des Leichenchors, ferner der Bäcker-Innung und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.  
 Die trauernde Gattin: **Marie Breymaier.**

**Kauft durch Freude!**



**Kriegerkameradschaft und SA. Wildbad**  
 Der Kameradschaftsappell wird am Samstag den 20. November **verlegt.**

**Klaviers**  
 neu u. gepolst, beste Qualität, mäßige Preise.  
**Schiedmayer & Söhne**  
 Pianofortefabrik  
 Stuttgart, Reckstraße 16

**Karl:** „Kamerad, da fällt die schönste Sommerfrische hinten herunter!“  
**Willy:** — — und mit der nächsten vollen Reiseparkaria fahren wir wieder auf „Winterurlaub!“

**Zum Abschied unseres Pg. und Kameraden Schleich**  
 am Mittwoch den 27. November 1935, abends 8 Uhr im Parteilokal werden hiedurch alle Pg., SA. Kameraden vom Trupp III, Sturm 13/R 100 sowie die Angehörigen der übrigen Gliederungen der Partei eingeladen.  
 Ortsgruppenföhrung: Truppföhrung H 811. Gröble.

**Jeder kann heiraten.**  
 Wir liefern in nur guter Qualität und Ausführung **Möbel aller Art** z. günst. Preisen; trotzdem **4 Jahre Kredit.**  
 Verlangen Sie unverbindlichen Vertriebsprospekt.  
 Südd. Handelsgesellschaft Wilhelm & Co., Baden-Baden, Lohstr. 28.

Frisch eingetroffen:  
**staubfreie Malzkeimen**  
**Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,**  
 Telefon Nr. 2.

**Filz- und Knielehpantoffel Selbstdruckschuhe**  
**Schuhhaus Schöthaler**  
 Neuenbürg, Ecke Marktplatz.

**Klavier,**  
 gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
 Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle unter Nr. 120 erbeten.

**Wildbad.**  
 Die nächste **Mütterberatungshunde** findet am Mittwoch den 27. Nov. 1935, von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

**Büroschrank**  
 oder Aktenschrank  
 zu kaufen gesucht. Angebote an das Bürgermeisterei Feldbrennach.

**Nicht lange Überlegen — die Kleinanzeige im „Enztäler“ schafft's — sie leistet viel u. kostet wenig!**

Amliche Nachrichten

Der Fühler und Reichsfangler hat die Studien-... Dr. Dohle am Realgymnasium in Stuttgart...

Der Fühler und Reichsfangler hat den Fort-... weiler Tera in Wangen auf seinen Antrag in den Ruhe-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Der Herr Reichs- und Preussische Minister des... Innern hat im Namen des Reichs den Haupt-

Uebnahme des Organistendienstes: San-... heim a. d. Dr. Kreis Heidenheim (Gelegenheit...

Der Kultminister hat die Osterferien für... das nächste Jahr für alle Schulen an Orten...



Maulbronn, 22. Nov. (Im den Ren-... da einer Gewerkschule.) In die-

Kottburg, 22. Nov. (Weitere Dieb-... stahl in Kirchen.) Kürzer den schon...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Stuttgart, 24. Nov. (Verkehrsunfa-... ller fordert einen Toten.) In einem...

Kottweil, 22. November. (Kottweil... 1/2 Stunde ohne Licht.) Mittwoch nach...

Gefängnis wegen „unterlassener Hilfeleistung“

Erste praktische Auswirkung einer neuen Gesetzesbestimmung

Stuttgart, 23. November. Der 37jahrige... Theodor Schäfer von Stuttgart wurde...

Der vom Schöffengericht abgeurteilte Fall... war der erste in Würtemberg seit...

Erst nach 1 1/2 Uhr verloschten plötzlich... sämtliche Lichter unserer Stadt.

Die Strohen lagen schwarz und aus den Häusern... glomm aus der schwache Schein brennender...

Nach etwa einer Viertelstunde war die Störung... wieder behoben. Wie die Städt...

Betriebswerke Kottweil der R.S.-Volks-... zeltung“ mitteilen, war nicht das hiesige...

Der Kultminister hat die Satzung der... rechtsfähigen Offentlichen Anstalt Wurtl...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Die Brandnacht von Volketsweiler... land ihre Auffahrung

Nabensburg, 23. November. Ende Oktober... wurden in der Gemeinde Volketsweiler 3 wei...

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Franziska Verlag Dr. Schäfer, Erdmull bei München

Dr. Tina Oldenloh stand auf der breiten Steintreppe... und sah mit teilsem Kopfschütteln zu dem großen grauen Gebäude...

Der große, alte Adelshof lag mitten im Herzen der... Universitätsstadt. Eine riesige Mauer — die reinste mittelalter-

Zumechin: schloß man das morsche schmiedeeiserne Tor... das, bräunlich und rostig, belebtigt in die Ferne, auf, war man...

Was richtig, hier! Ein kostbar verzierter Messingknopf... ragte aus der Wand, lochelnd zog Tina daran, ein helles,...

Nach einer Weile öffnete sich die Tür, eine alte, kleine... Frau blinzelte aus trüben, roten Augen misstrauisch die...

Tina klopfte ein paar mal an die große, braune Tür... schloß sich neugierig das in verschlungener Verzierung darauf...

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

Stand und Verlassenheit... „Das reinste Museum“, mur-... melte Tina und schüttelte wieder den Kopf.

Dann erschau sie heilig. Gespensisch leise hatte sich am... Ende des Flurs eine der hohen Türen geöffnet, die den Ein-

Tina musste wieder lachen. Tatsächlich... wie in einem verwunschenen Schloß! Die alte Gespenscherdame war sicher...

Tina lag jetzt schnell die angesetzten, sehr breiten... braunen Tufen der Holztreppe nach oben empor, bewanderte...

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Wie nett, daß du dich auch mal in mein Tusculum ver-... terst!“

„Na, aber selbstverständlich! Ich muß dich doch gratu-... lieren.“ Sie ließ sich in einen der kleinen, hellen Sessel...

„Aber nein, Jolind. Weib doch so. Siehst ja fabelhaft... aus!“ Sie betrachtete mit fast mütterlichem Lächeln die...

„Schwer war's nicht“, sagte sie matt. „Es hat alles... gut geklappt, die Arbeit war ganz interessant; interessiert...

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

„Tina!“ So Kerling zog die Freundin mit beiden Händen... freudig ins Zimmer.

# Der Schwarzwald in früheren Jahrhunderten

Aufzeichnungen aus allen Niederchriften

Der Chronist der Probstei Bürgeln weiß aus dem 13. Jahrhundert zu berichten, daß im Schwarzwald ein großer Lieberlauf an Bären, Wölfen, Wildbäuren und Hirschen zu verzeichnen sei. Mitte des 16. Jahrhunderts erlaubten dann die deutschen Kaiser den Hausheuern (ein altes Adelsgeschlecht am Oberrhein), daß sie außerhalb Zwang und Zwang im Abteilgebiet von St. Blasien hirschen jagen und faden dürfen, daß so das Erdreich bricht und den Baum bestigt als Bären, Wölfe usw. Sebastian Münster aus Ingelheim, ein ausgezeichneter Chronist, bemerkt in seiner Chronik: Der Schwarzwald ist ein rauch, / birgig und winterig Land, / hat viel Thennwald, / doch wächst da ziemlich Korn. Es hat reich beuten, / denn einer wol zwölff tausend wintert mag, / darumb so zeucht es viel Vieh und zeucht viel Wildpret wie fisch, vögel und raubtiere. Was andere Chronisten vom Schwarzwald zu berichten wissen stimmt mit dem überein. Sehr oft wird der Hochrücken des Hochloß, Grinde und Kniebis erwähnt. In diesen undurchdringlichen Weidwäldern sollen nicht nur Hirsche, sondern auch Bären, Wölfe und Wildbäuren haufen. Wir wissen z. B. auch aus mündlichen Ueberlieferungen, daß es früher solche wilden Tiere zwischen Eng und Rinsig gegeben hat. Auch Distriktsnamen, Gewannnamen deuten darauf hin. Es gibt - Wolfäcker, - Sauläcker, Bärenwiesen, Bärenwald, Wolfgrund usw.

Im südlichen Schwarzwald muß die Wolfsplage in den Jahren 1539/40 so stark gewesen sein, daß sich viele Gemeinden gezwungen sahen, sogenannte „Wolfsordnungen“ zu erlassen. Dinstiere und auch Menschen fielen diesen Bestien zum Opfer. Im Volksmund wurden die hungrigen Wölfe „Wolfsbunde“ genannt, eine Namensbezeichnung, die man heute im Volksmund hin und wieder mal hört.

Im Winter 1860 wurde bei Immendingen ein Wolf erlegt, der ausgenommen 87½ Pfund wog. Es soll der letzte Wolf im Schwarzwald gewesen sein. Allerdings waren es besonders strenge Winter und der Rhein angefroren, so lauwes nicht selten vor, daß die hungrigen Wölfe vom Oberrhein in den Schwarzwald kamen und die Bevölkerung in Schrecken versetzten. Der letzte Wolf, der auf diese Weise in den Schwarzwald verschlagen wurde, konnte 1926 im südlichen Schwarzwald zur Strecke gebracht werden.

Der Chronist weiß vom Jahr 1483 zu berichten, daß der Sommer unerträglich heiß war, sodas die Dürren verfochten. In der bekannten Steinhoferschen Chronik steht z. B., daß infolge der großen Hitze sich die Bäume entzündet haben und große Waldbrände ausgebrochen seien, die wochenlang gewüthet haben. Im nördlichen Schwarzwald waren etliche große Waldbrände zu verzeichnen, von denen der Chronist berichtet, daß der Wind die Funten bis nach Tübingen und Kottenburg getragen habe.

Die Schwarzwaldstadt Wildbad wurde im Jahre 1525 an dem Donnerstag nach dem Feste der Erscheinung Christi von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht. Neben vielen Häusern fiel auch die Kirche dem Feuer zum Opfer. Bei dem Brand haben sich entsetzliche Szenen abgespielt.

Man schrieb den 10. April 1533, als das Schwarzwaldstädtchen Schiltach im oberen Rinsigthal in wenigen Stunden in Rauch aufging. Dieser große Stadtbrand soll - so erzählt die Sage - von einer Heze (1), die mit dem Teufel 11 Jahre lang im Bunde war, verursacht worden sein.

1543, schreibt der Chronist, sei ein eigenartiges Jahr bezüglich der Witterung gewesen. Inerst große Dürre, dann langanhaltender Regen und große Unwetter. Mitten im Sommer wurde in dem Dorfe Jaisenhäusern gegen halb 4 Uhr ein riesiger Kometenstern mit langem Schweif gesichtet. Im Witternacht, so erzählt der Chronist seiner Zeiten weiter, wolkten die Dorfbewohner gesehen haben, wie aus dem Komet ein Feuer herausging, das der Form nach einem Drachen ähnlich war. Und dieser Feuerdrache habe in kurzer Zeit den Dorfbach angezündet.

Von der schönen Redarstadt Rothweil wird berichtet, daß im Jahre 1548 der Teufel zum großen Schrecken der Stadtbewohner durch die Stadt gegangen sei. Als Grund, daß der Teufel nach Rothweil gekommen sei, wird angegeben: Religionshändel.

Am 23. Juli 1549 soll in dem Dorf Rosenfeld der Mond als blutrote Scheibe gesehen worden sein. In dieser Scheibe sei ein schwarzlischer Arm mit einer ausgestreckten Hand sichtbar gewesen.

1549 hauchten in vielen Schwarzwaldorten spanische Kriegsscharen. Norden, Seegen und Breunen war an der Tagesordnung.

In Oberulz gebat 1568 eine Bäuerin drei Töchter, zur selben Zeit warf die Kuh dem Bauer drei gesunde Kälber.

1583 und 1584 muß es in vielen Gegenden des Schwarzwaldes zu einer Luftsee geworden sein, Hochzeiten mit ungeheuerlichem Aufwand zu begehen. Viele Schulklassen erliefen des-

halb Anordnungen, man solle sich bei der Veranstaltung von Hochzeiten etwas mäßigen.

Der August 1590 war für den nördlichen Schwarzwald ein Brandmonat. Neben kleineren Bränden, wobei bis zu fünf Häuser in Flammen aufgingen, wurde das Städtchen Schiltach am 26. August abermals ein Opfer der Flammen. 50 Gebäude wurden in Trümmer gelegt. Lohsburg bei Freudenstadt ging im gleichen Monat ebenfalls in Flammen auf. Dort waren es 33 Häuser, die in Schutt und Asche gelegt wurden.

Schwere Heimsuchungen brachten die Jahre 1633, 1634 und 1635 im Schwarzwald. Die Folgen des 30jährigen Krieges, Hungernot und Pestilenz, brachten die Bevölkerung in schwerste Verdrängnis. In Sünderten Farben oder verarmten Menschen. Viele flohen, um dem entsetzlichen Unglück zu entgehen. Die Felder konnten nicht mehr bebaut werden. Oft fehlte es am nötigen Vieh. Die Städte und Dörfer waren entvölkert. Sehr schwer wurde die Schwarzwaldstadt Calw mitgenommen. Die Stadt ging im September 1634 total in Flammen auf. Von Angst und Schrecken getrieben, flohen viele Calwer Ein-

wohner bis ins Murgtal hinüber, etliche kamen in den Flammen ums Leben.

1645 wurde Wildbad abermals von einem fürchterlichen Großbrand heimgesucht. Hundert Gebäude sowie die Kirche fielen den Flammen zum Opfer.

1688 hatte die Schwarzwaldbevölkerung unter den gewalttätigen Einfällen der Franzosen unter der Führung des berüchtigten Marschalls Relac zu leiden. Stolz Schloßer ließ dieser „französische Nero“ in Brand stecken, darunter auch das schöne Heibelberger und Badener Schloß. Das Kloster Birgau war ebenfalls ein Opfer seiner Zerstörungswut geworden.

Vor rund 210 Jahren wurde das alte Redarsstädtchen Gorb, damals noch zur Herrschaft Dersenberg gehörend, von einer unheimlichen Feuersbrunst heimgesucht. In wenigen Stunden trafen die glühenden Flammen 20 Häuser auf. Durch die „Brunst“ geängstigt, flohen die Bewohner in die Wälder, wo sie mehrere Tage blieben.

Im August 1800 war das obere Murgtal bei Klosterreichenbach der Schauplatz eines großen Waldbrandes, dem 7000 Hektar Wald zum Opfer fielen.

## Gesundheitsführung in der HJ.

Die HJ-Zeitlagung der Hitlerjugend im Haus des Deutschtums

Stuttgart, 24. November.

Kz. Am Sonntag fanden sich die Kerze des Gebietes Württemberg der Hitlerjugend im Haus des Deutschtums zu einer Arbeitsstagung zusammen, die einen umfassenden Eindruck von der Gesundheitsführung der schwäbischen Jugenddärzte vermittelte. Für wie wichtig die Hitlerjugend die gesundheitliche Ueberwachung ihrer Mitglieder im Interesse eines gesunden Volkes hält, zeigt folgender Vorschlag des Gebietsführers Sundermann, der mit der Verkündigung in Kraft trat:

„Eine genaue Kenntnis der Gesundheitsführung ist ein unentbehrlicher Teil der Gesundheitsbildung jedes HJ-Führers. Ich achte daher an, daß bei jeder Führerzusammenkunft, gleich welcher Art, und bei der laufenden Führerschulung der jeweils zuständige Arzt praktische Anweisung und Schulung in der Gesundheitsvorsorge und der Ersten Hilfe gibt.“

Gebietsführer Dr. Boesebeck, der die Teilnehmer begrüßte, bat den Gebietsführer um Genehmigung seines Rücktritts. Gebietsführer Sundermann entließ ihn mit dem Dank für seine der HJ geleisteten Dienste und ernannte Dr. Bauer zum Gebietsarzt. Nach der Verpflchtung der neuen HJ-Kerze und VdM-Kerzinnen durch den Gebietsführer und die Übergangsleiterin, ergriff Ministerialrat Pg. Stähle, der in seiner Eigenschaft als Landesärztführer zur Tagung geladen worden war, das Wort. Er sprach über die mannigfaltigen Aufgaben derjenigen Kerze, die im Dienste der HJ, des VdM und D. J. händeln. Ihre Zahl beträgt in Württemberg 450; jeder dritte Arzt leistet also Dienst an der Jugend. Auch die Schulung der Jugend in der Rassekunde mußte in einer Form durchgeführt werden, die allgemein verständlich und auf das praktische Leben übertragbar sei. Nicht durch Schadelmisse, sondern durch den persönlichen Eindruck könne man die Rassegesundheit eines Menschen ermitteln.

Dann sprach der stellv. Gauleiter, Pg. Schmidt. Die Grundlage seiner Ausführungen bildete die Idee von der biologischen Gebundenheit des Schicksals eines Volkes. Selbstverständliche Spiele der Gesundheitsführung der Jugend die ausschlaggebende Rolle; die Kerze der Hitlerjugend hätten das verantwortungsvolle Amt, dem deutschen Volk und dem deutschen Volkleben eine körperliche völlig gesunde und äußerst leistungsfähige Jugend zu sichern, so wie die Führer der HJ für die geistliche Gesundheit zu sorgen hätten.

Der Nachmittag der Tagung brachte nach einer Feldübung im Hof des Hauses ins einzelne gehende Ausführungen der mit der Gesundheitsführung der HJ, des VdM und des Deutschen Jungvolkes betrauten Kerze Dr. Bauer, Dr. Lora Wagner und Dr. Wöhle. Ferner sprachen Dr. Kober über Gesundheitsführung, Dr. Hahn über jahreszeitliche Ueberwachung und Dr. Bechler, der Gaubeauftragte für Volks- und Rassepolitik, über Rassekunde der HJ.

Unter den Ehrengästen der Tagung bemerkte man u. a. General Ritter v. Moll, den Chef des Generalstabes des V. Armeekorps, Oberst Ruff, den Korpsarzt des V. Armeekorps, Oberarzt Dr. Osterland, Gauhauptmeister Vogt, Ministerialrat Dr. Dr. A. Bürgermeister Ertwein, Kerze der HJ, des Reichsarbeitsdienstes und Vertreter des Roten Kreuzes.

## Gauarbeitsführer Müller beim Frauenarbeitsdienst

Eigenbericht der NS-Press

Ullingen, 24. Nov. Im Landesbildungslager der Landesstelle Südwestdeutschland des Deutschen Frauenarbeitsdienstes in Serrach bei Ullingen a. N. findet zur Zeit eine gemeinsame Arbeitstagung mit insgesamt 30 Teilnehmerinnen (Lagerführerinnen und Gehilfinnen des Frauenarbeitsdienstes und Untergruppenleiterinnen des VdM, Obergau Baden) statt.

Zum Zeichen der Verbundenheit zum Frauenarbeitsdienst trat Samstag früh Gauarbeitsführer Müller ein, um die Kameradinnen zu begrüßen und über den Arbeitseinsatz des Reichsarbeitsdienstes zu sprechen. Er besichtigte nachher das ganze Heim und bewunderte vor allen Dingen die vielen selbstgefertigten Teppiche, handgesponnene und gewebene Stoffe, die Spielsachen aus wertvollem Material zum Einrichten von Kinderzimmern und die Strohhäkelarbeiten. Diese Arbeiten werden am Schluss des Kurses in den ersten Dezemberfesten im Sitzungssaal des Arbeitsamtes Ullingen ausgestellt.

Gauarbeitsführer Müller drückte seine Anerkennung aus über all das, was der Frauenarbeitsdienst mit seinen wenigen Mitteln bisher geleistet und erreicht hat. Als größte Freude hat er dem ganzen Kurs Theaterreisen mitgebracht. Mit dem Wunsch, daß der Frauenarbeitsdienst bald eine Vergrößerung erlährt, verließ Gauarbeitsführer Müller mit der Landesstellenleiterin, Fraulein Gammmer, das Lager.

## Sonntagsrückfahrkarten nach Winter-sportplätzen gelten länger

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: In Anpassung an die Bedürfnisse des Wintersportverkehrs ist mit sofortiger Wirkung für die Zeit bis Ende März 1936 die Geltungsdauer der bei den Fahrkartenausgaben vortätig gehaltenen fertig gedruckten Sonntagsrückfahrkarten nach einer Reihe von Bahnhöfen in der Weise ausgedehnt worden, daß die Gültigkeit schon am Samstag von 0 Uhr an und die Rückfahrt bis Montag um 24 Uhr angetreten werden kann. Dies gilt von den fertig gedruckten Sonntagsrückfahrkarten nach folgenden Bahnhöfen:

1. in Württemberg und Hohenzollern: Baiersbrunn, Bisingen, Volk, Ullingen, Hornsbad, Freudenstadt, Hbf., Freudenstadt Stadt, Grohsholte, Hochingen, Heubach, Vöhr, Kleinenglingen, Klosterreichenbach, Lautlingen, Leutkirch, Lichtenstein, Münsingen, Neuffen, Oberlenningen, Schönmünzach, Schramberg, Spaichingen, Unterkochen, Urach, Waldenbura, Wangen (Alggäu), Weihenstepf, Weihenstepf, Weihenstepf, Weihenstepf und Wildbad;

2. in Bayern: Heimenkirch, Immenstadt, Rempten, Hbf., Lindenberg, Oberdorf, Oberhausen, Bronten-Steinach, Sonthofen und Weiler (Alggäu);

3. in Baden: Baden-Baden Stadt, Bärenthal (Feldberg), Oberbach, Freiburg im Breisgau, Hbf., Forbach-Gausbad, Heidelberg, Hbf., Herrnsb., Hintersgarten, Hüllsrig, Hornberg, Reulbach (Schwarzwald), Peterzell-Rödingfeld, Rammünzach, St. Georgen (Schwarzwald), Tübingen, Tübingen und Bisingen. Sonntagsrückfahrkarten auf denen mehrere Zielbahnhöfe aufgedruckt sind (Sog. „Sammel-“ oder „Jourenkarten“), haben nur dann die erweiterte Geltungsdauer, wenn sie nach einem der oben genannten Bahnhöfe angetreten werden.

## Stuttgaris Karneval

Stuttgart, 25. Nov. Daß auch Stuttgart Fasching feiern kann, hat es 1935 bewiesen. Der Erfolg war dank einer straffen und zielbewußten Organisation ein ganz gewaltiger und vor allem hat der große Faschingszug, der unter starker Beteiligung der Bevölkerung von Stadt und Land und der benachbarten Länder am Rosenfontag durch die Straßen der Stadt zog, ungeheuren Beifall gefunden und den Wunsch zum Ausdruck gebracht, der Umzug möge zu einer ständigen Einrichtung werden.

Auch 1936 wird die Organisation und die Durchführung des Stuttgarter Groß-Karnevals in den Händen des Vereines liegen. Die Leitung wird besonders Ausschüsse einleiten und u. a. auch wiederum eine künstlerische Beratungskommission einrichten, da der Umzug in seiner Durchführung auf einer hohen künstlerischen Stufe stehen soll. Die näheren Einzelheiten werden in aller nächster Zeit bekannt gegeben werden; ebenso die Termine für die großen karnevalistischen Veranstaltungen. Seinen Faschingsball „All-Stuttgart“ wird Stuttgart am Samstag, 15. Februar, in sämtlichen Sälen der Vöhrhalle feiern. Es steht jetzt schon fest, daß gerade dieses Fest in den Veranstaltungen des Stuttgarter Groß-Karnevals 1936 eine besondere Stellung einnehmen wird. Am Sonntag, 23. Februar, soll sich ein großer, in seinen Gruppen und Darbietungen künstlerisch durchgestalteter Faschingsumzug durch die Straßen der Stadt bewegen. Der Zug dürfte wiederum viele auswärtige Zuschauer nach Stuttgart führen. Während der ganzen Zeit des vierwöchigen Karnevals wird in Stuttgart immer und überall etwas Heiteres geboten sein. Zahlreiche Vereine und Verbände werden sich am Karneval beteiligen und auch das Kuramt Bad Cannstatt plant für Samstag, 8. Februar, einen eigenen großen Faschingsball. Allüberall sind die Vorbereitungen für den „Groß-Karneval Stuttgart 1936“ im Gange. Er wird nicht zuletzt auch den Ruf Stuttgaris als einer vielbesuchten Fremdenstadt weitertragen.

## Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 23. Nov. Großverkauf: Zerkelapfel 18-20, Kochapfel 10-16, Zerkelbirnen 20-28, Kochbirnen 12-18, Quitten 20-25, Walnüsse 33-35, Kartoffeln 4-5, Wirsing 6-8, Weiskraut 5-6, Rotkraut 7-8, Rosenkohl 10-25, Grünkohl 6-7, rote Rüben 6-7, gelbe Rüben 5-6, Zwiebel 7-8, Tomaten (Freiland) 15-18, (Treibhaus) 30-35, Spinal 8-10, Rpl. d. Vd., Kopfsalat 4-12, Endivienalat 4-10, Blumenkohl 20-50, Rosenkohl 12-18, Gurken 20-60, Kettisch 4-8, Sellerie 6-20, Kopfsalat 3-4 Rpl. d. Stck, Monatsrettich rote 6-7, weiße 10-12, d. Vd., Reis (Reinhandelspreise) alt ein Ruchschlag bis zu 33 Prozent in den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlaage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich. Verkauf in Obst und Gemüse befriedigend. Füllverbraut: Für die Lieferung selbsterwarteten Krautes unmittelbar an den Verbraucher gilt für Stuttgart und Umgebung ein Preis von 3.30 RM. bis 3.50 RM. je Zentner als angemessen.

## Aus Welt und Leben

### Das Neue aus Völker- und Rassenkunde

Das britische Gesundheitsministerium hat einen Feldzug zur pöpslichen und geklärten Erklärung der Nation eröffnet.

In Brasilien wanderten 1934 insgesamt 50 371 Personen ein, davon waren 21 949 Japaner. Nach einem Verträge mit Brasilien dürfen demnächst 20 000 japanische Kolonisten in das Amazonas-Gebiet einwandern.

Das japanische Innenministerium hat die Werbung für Operationen zur Entfernung der Mongolenfalte (Wochs Europäerähnlichkeit) verboten und diese Mode als ehrlos bezeichnet.

Ein wissenschaftliche Expedition stellte in Jehol (Mandschurei) das Vorhandensein des alt- und des nezeitlichen Menschen fest.

Das norwegische Erdbverhütungsgesetz wurde gegen nur eine Stimme angenommen.

Französische Forscher soll es gelungen sein, auf der Osterinsel die geheimnisvolle Bilderschrift der Osterinsulaner zu entschlüsseln.

Das kalifornische Erdbverhütungsgesetz besteht seit 25 Jahren. In diesem Zeitraum wurden rund 10 000 Personen unfruchtbar gemacht.

### Humoristisches

Der Arzt zum Kranken: „Heute haben Sie also nicht mehr, Herr Graf? Ich hätte das gerne einmal gehört.“

Der Graf zum Diener: „Johann, heute einmal, wie ich gestern geküßt habe.“

## Werbt für eure Heimatpresse!